

Donatoren Anlass

Die Donatoren der Offiziersgesellschaft Uri entrichten jährlich einen grosszügigen Beitrag in die Vereinskasse. Als Dank für diese zuvorkommende Geste wurde auch heuer ein Donatorenanlass durchgeführt. Im Beisein von Franzsepp Arnold, CEO der Arnold & Co. AG, besichtigten wir am 19. Juni den Bagger auf dem Urnersee. Aus nächster Nähe erlebte die interessierte Gruppe, wie das Traditionsunternehmen Arnold & Co. AG die bedeutenden Urner Rohstoffe Sand und Kies gewinnt. Auf dem Bagger – mitten auf dem See – wurde dann auch ein kleines Abendessen serviert (unser Bild). Ein einmaliges Erlebnis!



Agenda

Besuch beim Geb Inf Bat 48

Im Oktober leistet das Geb Inf Bat 48 von Oberstlt i Gst Claudio Gerig Dienst im Raum Ostschweiz. Die Mitglieder der Offiziersgesellschaft Uri sind herzlich eingeladen, am 19. Oktober einen Besuch vor Ort zu machen. Wer Interesse hat, meldet sich bitte direkt bei Oberstlt i Gst Claudio Gerig: claudio.gerig@vtg.admin.ch.

Seminar für junge Offiziere in Kriens am 26./27. Oktober

Am Freitag und Samstag, 26. und 27. Oktober, findet in der Generalstabsschule in Kriens das Seminar 2012 für junge Offiziere statt. Organisiert wird das Seminar von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG). Das Thema lautet: Der Wert der Schweizer Armee. Teilnehmen können Offiziere aus allen Sprachregionen ab Jahrgang 1981 und jünger. Das Seminar ist unentgeltlich. Einzig die Getränke beim Nachtessen gehen zu Lasten der Teilnehmer. Die Anmeldung ist bis am 20. Oktober möglich. Anmeldetalon und weitere Informationen sind auf der Website der SOG verfügbar: www.sog.ch.

Altdorf, im Juli 2012

Für die Redaktion
Oberstlt Christian Mattli

BULLETIN OG URI



Altdorf anno 1850

Nr. 79 Juli 2012

«Unser Gebirgsdienst ist eine echte Attraktion»

Ivo Burgener führt in Andermatt seit sechs Monaten das Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee. «Es passt einfach alles zusammen», sagt er.

Ivo Burgener, seit einem halben Jahr sind Sie der oberste Gebirgler der Schweizer Armee. Wie haben Sie sich in Ihr Kommando eingelebt?

Ivo Burgener: «Sehr gut. Vorher habe ich ja drei Jahre lang im Hauptquartier des Heeres in Bern gearbeitet. Dabei habe ich mich vor allem mit der Weiterentwicklung der Armee beschäftigt, also mit der Zukunft. Jetzt, in Andermatt, ist der Blick ganz auf die unmittelbare Arbeit an der Front ausgerichtet, aufs Tagesgeschäft.»

Was sehen Sie da?

Ivo Burgener: «Ganz hervorragende Arbeit! Am Josefstag zum Beispiel erwarteten wir den Besuch des russischen Generalstabschefs. Ein Empfang mit allen militärischen Ehren musste es werden. Aber wir hatten am Morgen früh einen halben Meter Neuschnee und regelrechtes Hudelwetter. Da war ich ganz schön nervös: Kommt das wohl gut?»

Und?

Ivo Burgener: «Es kam sehr gut! Alle auf dem Waffenplatz – Armeesportstützpunkt, Logistik, Infrastruktur, Verpflegungscenter – gaben ihr Bestes für ein perfektes Resultat. Es passte einfach alles zusammen hier. Das war fantastisch!»

Dann war der russische Generalstabschef beeindruckt?

Ivo Burgener: «Allerdings! Das Interesse an unserem Gebirgsdienst ist ohnehin sehr gross. Auch der polnische Generalstabschef war heuer schon zu Besuch, unser eigener Chef der Armee hat seit Anfang Jahr bereits dreimal vorbeigeschaut, und ein österreichischer General kommt demnächst. Der Gebirgsdienst ist eine echte Attraktion, und zwar international. Er ist ein hervorragendes Mittel, um die Leistungsfähigkeit unserer Armee zu demonstrieren.»

Gebirgsdienste haben ja auch die Armeen in unseren Nachbarländern. Wie stehen wir da im Vergleich?

Ivo Burgener: «Dank unserem Milizsystem stehen wir ausgezeichnet da. Die ausländischen Armeen haben Berufssoldaten, die sie ergänzend in Gebirgstechnik ausbilden. In der Schweiz dagegen haben wir zivile Gebirgsspezialisten, die wir ergänzend als Soldaten ausbilden. Sie kommen zu uns, fassen ihr Material, absolvieren eine kurze einsatzbezogene Ausbildung, und schon sind sie bereit.»

Der klassische Gebirgskrieg ist ja ohnehin weitgehend aus unserem Bedrohungsbild verschwunden. Der Kampf hat sich verlagert zu einem Einsatz im urbanen Gelände gegen eine schwer definierbare Gegenseite. Wozu braucht es Sie da noch?

Ivo Burgener: «Der Sicherungseinsatz der Armee rund ums World Economic Forum in Davos findet teilweise im Hochgebirge statt. Durchs Hochgebirge führt auch die Patrouille des Glaciers, die von der Armee durchgeführt wird. Viele Anlagen beispielsweise der Führungsunterstützung befinden sich ebenfalls im schwierigen Gelände. Für solche Aufgaben brauchen wir nach wie vor Gebirgsspezialisten. Kommt dazu: Mehr als zwei Drittel der Fläche der Schweiz sind gebirgiges Gelände. Das ändert sich nicht. Wir dürfen den Gebirgsdienst somit nicht aus dem Leistungsspektrum unserer Armee streichen.»

Wie wollen Sie Ihr Kompetenzzentrum im Zug der Weiterentwicklung der Armee positionieren?

Ivo Burgener: «Mein Ziel ist ein starker, gut verankerter und breit abgestützter Gebirgsdienst mit einer soliden Basis in Andermatt. Dazu gehört zum einen eine hervorragende Infrastruktur. Hier hat mein Vorgänger Franz Nager bereits sehr viel erreicht. Zum anderen brauchen wir eine optimale Integration des Gebirgsdienstes in die Strukturen der Armee.»

Das heisst konkret?

Ivo Burgener: «Heute bildet das Kompetenzzentrum Soldaten aus für die Gebirgsspezialistenabteilung, die es dann auch selber führt. Ich könnte mir nun vorstellen, dass wir diese Abteilung künftig einer Gebirgsinfanteriebrigade oder einer Territorialregion unterstellen. Der Einsatzverband hätte so einen echten Mehrwert. Er würde direkt über eine Gebirgskompetenz verfügen, während die Ausbildung nach wie vor bei uns läge.»

Welche Rolle wollen oder können Sie spielen bei der Weiterentwicklung Ihres Standorts Andermatt als Ferienort?

Ivo Burgener: «Unsere Infrastruktur – zum Beispiel Klettersteig und Kletterhalle in der Kaserne Biel – stellen wir heute schon zur Verfügung für die zivile Nutzung. Das wird so bleiben. Im Übrigen sind wir sehr zurückhaltend. Es ist ja nicht unsere Aufgabe, Touristen durch die Berge zu führen und damit das lokale Gewerbe zu konkurrenzieren.»

Haben Sie im Gegenzug keine Angst, dass die Schweizer Armee vom aufblühenden Tourismus langsam aus Andermatt verdrängt werden könnte?

Ivo Burgener: «Nein. Nehmen wir zum Beispiel den deutschen Ferienort Garmisch. Dort steht eine grosse amerikanische Kaserne. Oder Chamonix in Frankreich: Dort betreibt die Armee mitten im Tourismusgebiet eine Ausbildungsstätte. All das geht perfekt nebeneinander. Ich sehe nicht ein, warum das in Andermatt anders sein sollte. Ausserdem hat Samih Sawiris selber gesagt, die Schweizer Soldaten vermitteln ihm ein gutes Gefühl von Sicherheit.»

Das Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee mit Standort in Andermatt ist armeeweit zuständig für die Ausbildung und Doktrin des Gebirgsdienstes. Oberst im Generalstab Ivo Burgener ist seit Anfang Jahr Kommandant des Kompetenzzentrums.

Er trat damit die Nachfolge von Franz Nager an. Der 44-jährige Ivo Burgener stammt aus Ried-Brig. Von 2002 bis 2008 war er im Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee bereits als stellvertretender Kommandant tätig. Seit 2009 führt der Oberwalliser in seiner Milizfunktion zudem das Kommando der Patrouille des Glaciers. (Eine erweiterte Fassung des Interviews mit Ivo Burgener erschien im «Urner Wochenblatt» vom 12. Mai 2012.)



Ivo Burgener trifft seinen obersten Chef, Bundesrat Ueli Maurer, in Zermatt, anlässlich der Patrouille des Glaciers.